

PRESSEMITTEILUNG



Testimony – Truth or Politics

Formen der Erinnerung an die Jugoslawien-Kriege

Pressegespräch: Do, 12. April 2018, 11.00 Uhr
Eröffnung: Do, 12. April 2018, 19.00 Uhr
Laufzeit: 13. April bis 30. September 2018

Seit Beginn der Jugoslawien-Kriege sind mehr als 25 Jahre vergangen. Sie haben in Europa die Vorstellung erschüttert, dass die nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebauten Strukturen einen dauerhaften Frieden sichern würden. Auf dem Balkan bestehen die Konflikte in Form politischer, wirtschaftlicher, symbolisch-kultureller und erinnerungspolitischer Auseinandersetzungen zwischen und innerhalb der Nachfolgestaaten bis heute weiter.

Jahrelang hat Europa die Illusion einer friedlichen Nachkriegszeit aufrechterhalten: die Jugoslawien-Kriege waren aus dieser Geschichte ausgenommen, hierfür waren Begriffe wie Balkanisierung und Stammes- oder Bürgerkriege zentral. In dieser Zeit waren es europäische NATO-Soldaten, auch aus Österreich, welche „den Frieden aufrechterhielten“ oder genauer gesagt „den Konflikt managten“. Zugleich trieben Europäische Banken und Investoren die Deindustrialisierung der Nachfolgestaaten voran, um billige Arbeitskräfte zu sichern.

In den letzten Jahren gab es dennoch erste Bemühungen, die Jugoslawien-Kriege in die europäische Gedenkkultur aufzunehmen. In Wien, wo über 300 000 Jugoslawen leben – viele wegen des Konfliktmanagements und des Übergangs zum Kapitalismus – ist dieser Prozess sehr wichtig. Ziel des Projektes ist es daher, durch Zeugnisse von Kriegsteilnehmer*innen und Antikriegsaktivist*innen das Wissen über Akteur*innen, Ursachen und Konsequenzen der Kriege zu erweitern.

Noa Treister, Kuratorin

KURZINFORMATION

Vielleicht ist der Krieg in Jugoslawien komplizierter, als es uns die Geschichtsbücher glauben machen wollen. In Jugoslawien und auch in Österreich leben hunderttausende Menschen, die in diesen Kriegen gekämpft haben, die vor ihnen geflohen sind, die Angehörige, Hab und Gut verloren haben. **Für viele ist der Krieg Teil des Alltags geblieben.** Durch die Zerstörung der Jugoslawischen Gesellschaft verschwanden soziale Institutionen und mit ihnen gesellschaftliche Bezugsrahmen und die Sicherheit persönlicher Netzwerke. Wie reagieren die Menschen darauf? Wie lässt sich mit solchen Kriegen und den unvermeidlich traumatischen Erfahrungen der Beteiligten so umgehen, dass die Konflikte nicht auf die nächsten Generationen übertragen werden und andere – gewaltfreie – Möglichkeiten der Konfliktlösung möglich werden?

In Zusammenarbeit mit Organisationen von Kriegsteilnehmer*innen behandeln das **Center for Cultural Decontamination** und **The Ignorant Schoolmaster and his Committees** aus Belgrad sowie

Boem* aus Wien diese Fragen. Im Zuge dieser Auseinandersetzungen wurden unzählige Round-Table-Gespräche und Interviews geführt, aus denen ein Archiv entstanden ist. Die dabei zu Wort kommenden Menschen blicken nicht aus der historischen Totalen auf die Geschehnisse. Vielmehr erzählen sie eine **soziale Geschichte von persönlichen und kollektiven Erfahrungen**. Was sie hervorbringen, sind keine Dokumente, sondern **Zeugnisse**. Die Kriege in Jugoslawien erscheinen in einem anderen Licht als dem medialen. Sichtbar wird ein sehr konkreter Krieg mit ebenso konkreten Ursachen und Folgen. Die Ausstellung zum Projekt *Testimony – Truth or Politics* vereinigt künstlerische Positionen, die sich mit diesen Interviews und den sie verhandelnden Fragen auseinandergesetzt haben.

ZUM PROJEKT

Vor 25 Jahren war der Krieg sehr nah. Südlich der Steiermark und Kärntens wurde gekämpft. Von außen war kaum zu durchschauen, wer da gegen wen kämpfte und warum Jugoslawien in eine Reihe kleinerer Länder zerfiel, in denen nationalistische Rhetoriken den Krieg mit politischen Mitteln fortsetzen. In Form politischer, wirtschaftlicher, symbolisch-kultureller und erinnerungspolitischer Auseinandersetzungen zwischen und innerhalb der Nachfolgestaaten bestehen die Konflikte bis heute weiter. Die Aushandlungsprozesse um historische Erinnerung betreffen auch Österreich. In Wien leben 300.000 Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien, zu der seit den 1960er und 1970er Jahren bestehenden Community jugoslawischer „Gastarbeiter“ kamen mit dem Krieg etwa 115.000 Flüchtlinge hinzu.

Die historische Komplexität der Jugoslawienkriege äußert sich in dem oftmals vielschichtigen und widersprüchlichen Verhalten von Individuen und Gruppen – Kategorien von Opfer und Täter sind nicht immer voneinander abzugrenzen. Die juristische Aufarbeitung der Jugoslawienkriege gestaltet sich bis heute schwierig, im Rahmen der „Transitional Justice“ verurteilten der Internationale Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien (ICTY) und nationale Gerichte der Nachfolgestaaten nur wenige politische und militärische Verantwortliche. Und erst in den letzten Jahren rückten die Jugoslawienkriege stärker in den Fokus europäischer Gedenkkultur.

Um den Jugoslawienkrieg wenigstens im Nachhinein verständlich zu machen, haben sich im Westen und auch in Österreich Erzählungen etabliert, in denen ethnische und religiöse Differenzen als Erklärungen herangezogen werden. Aber womöglich greifen diese Deutungen zu kurz.

Denn neben den Erklärungsansätzen des Nationalismus als Hauptursache des Konfliktes ist auch nach wirtschaftlichen und sozioökonomischen Faktoren zu fragen. So bestanden beispielsweise innerhalb der jugoslawischen Arbeiterschicht auch ethnisch-übergreifende, kommunistischen Ideen nachfolgende Konzepte. In Wien blieb der Jugoslawische Arbeiterklub noch „jugoslawisch“ – dem Selbstverständnis nach also offen für alle nationalen Gruppen Jugoslawiens –, als der Nationalismus in Jugoslawien bereits zur stärksten politischen Kraft geworden war. Mit dem Zerfall der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien ging jedoch auch der Niedergang der jugoslawischen Wirtschaft einher, Privatisierung und Fabriauflösungen verstärkten die sozioökonomische Not: Krieg und Nachkrieg waren auch Vorwände, um die Besitzer*innen der

Fabriken im Land zu enteignen. Waren diese zuvor von den Beschäftigten verwaltet worden, wurden sie im Laufe der Jahre privatisiert. Was einmal selbstbestimmte Arbeit gewesen war, wurde zum schlecht bezahlten Job. Diese Entwicklung stellt auch die Frage nach der Verantwortung europäischer und österreichischer Akteure in diesem Prozess.

Das Projekt *Testimony – Truth or Politics* möchte mit der Sammlung von Zeugnissen insbesondere aus der Arbeiterschicht zu einer Demokratisierung in der Auseinandersetzung um Erinnerungsnarrative beitragen. Zeugnisse sollen als kritische Kraft gegenüber offiziell kommunizierten Geschichtsbildern wirken und persönliche und kollektive Erfahrungen der Kriege und ihrer real erfahrbaren Folgen wiedergeben. Ziel des Projektes ist es somit, das Wissen über Akteur*innen, Ursachen und Konsequenzen der Kriege mittels Zeugnisse von Kriegsteilnehmer*innen und Antikriegsaktivist*innen zu erweitern und gängige Narrative zu hinterfragen und aufzubrechen.

Die Zeugnisse sollen dabei in ihrer Perspektive und Aussagekraft reflektiert werden. Die historische Lebenswelt und das individuelle und kollektive Selbstverständnis sind für heutige Zuhörer*innen womöglich kaum nachzuvollziehen. Denn die Jugoslawische Gesellschaft als der gesellschaftliche Bezugsrahmen dieser Zeugnisse ebenso wie Referenzkonzepte, wie das des „arbeitenden Volkes“, bestehen nicht mehr. Jugoslawische Arbeiterklubs in Wien waren aber sowohl Institution als auch Teilnehmer dieses Rahmens, ihre Zeugnisse halten die Erinnerung an diese Gesellschaft aufrecht. Die Zeugnisse „verweisen auf die Zeit“, sie zeigen die Wirkmächtigkeit der Vergangenheitserfahrung in der Gegenwart.

Die Grundlage hierfür bildet ein Audio-Archiv von über 200 Gesprächen mit Zeitzeug*innen, welches im Rahmen des Projektes „Naming IT war“ entstanden ist. Die Zeugnisse kamen als Peer-to-Peer-Interviews zustande. Das Interview umfasste eine große Themenvielfalt und fragte nach der persönlichen Stellungnahme der Interviewten. Wann ihnen zum ersten Mal die Möglichkeit des Zerfalls Jugoslawiens in den Sinn gekommen war, stellte die Ausgangsfrage an die Interviewten dar. Die Art der Fragen sollte die Interviewten zum Nachdenken über Zusammenhänge anregen, welche im offiziellen Narrativ nicht verknüpft waren: Krieg und Privatisierung? Krieg und Demokratisierung? Krieg und Zerstörung des Selbstverwaltungssystems? Da in den Interviews keine Rahmenereignisse festgelegt waren, wurden die Komplexität und Widersprüchlichkeit der Erfahrung einer solchen Umbruchszeit sichtbar.

Das Projekt *Testimony* knüpft daran in zwei Perspektiven an: es fragt nach dem Konzept des Zeugnisses und nach dessen Verwendung in der Erinnerungskultur und Gedenkpraktiken der Jugoslawienkriege. Sowohl die Gespräche als auch die sich damit auseinandersetzen Kunstwerke werden als Zeugnisse angesehen. Die Ausstellung zum Projekt besteht aus Werken von 15 Künstler*innen und Künstlerpaaren und setzt sich mit Inhalt, Syntax und Klang der Zeugnisse auseinander.

Weiterführende Links:

Projekt *Testimony - Truth or Politics*: <http://www.svedocanstvo-imenovatoratom.org/rs/>

Audio-Archiv: <http://arhiva.svedocanstvo-imenovatoratom.org/login.php>

PROJEKTPARTNER*INNEN

Testimony – Truth or Politics ist ein Projekt von *Center for Cultural Decontamination* und *The Ignorant Schoolmaster and his Committees* aus Belgrad und entstand in Zusammenarbeit mit Organisationen von Kriegsteilnehmer*innen (Kriegsveteranen, Flüchtlingen, Binnenvertriebenen, Familien gefallener SoldatInnen und ziviler Opfer). Projektpartner sind das Wiener Künstlerkollektiv *Boem**, das Museum für Zeitgenössische Kunst in Belgrad, das Historischen Museum von Bosnien und Herzegowina in Sarajevo, die Fakultät für Philosophie in Sarajevo, das *Centre for Cultural and Social Repair*, Banja Luka, das *Osservatorio Balcani e Caucaso Transeuropa* (OBCT Transeuropa), Rovereto, das Institut für Philosophie und Sozialtheorie in Belgrad, das Institut für Ost- und Südosteuropastudien in Regensburg, und das Volkskundemuseum in Wien.

DIE KÜNSTLER*INNEN

Sanja Anđelković, Bojan Krivokapić, Andrea Palašti – *The Grammar of the Testimony of War*

Ana Bunjak – *The 20th Century Fugue*

Daniel Nicolae Djamo – *16 sounds of paper*

Marianna Fumai, Iula Marzulli – *Past is Present*

Ryo Ikeshiro, Aron Rossman Kiss – *(Re)constructing Voices*

Filip Jovanovski – *A Proposal for a Monument of the Communist Whore*

Kristina Marić – *Constructing Memory 1*

Jelena Marković – *I Called Home*

Vladimir Miladinovic – *Indiscernible*

Dorone Paris – *Not A Victim*

Nikola Radić Lucati – *Radio-witness*

Mersid Ramičević – *A Word Is Not A Word, Not That Word: Children's Song*

Lala Raščić – *Conflict Syntax. Dot. Dot. Dot.*

Katarina Sević – *Objective Archive? Archive vs. Keywords*

Jacek Smolicki, Tim Shaw – *Fragmented witnessing*

Folge uns:

Facebook: <https://www.facebook.com/VolkskundemuseumWien/>

Instagram: https://www.instagram.com/volkskundemuseum_wien/

BEGLEITPROGRAMM

Podiumsgespräch

Mi, 11.4.2018, 18.30 Uhr

Setting Testimony up

Workshop

Fr, 13.4.2018, 17.00 bis 20.00 Uhr

Objective Archive? Archive vs. Keywords

Weitere Termine sowie Informationen zur **Kulturvermittlung**:

www.volkskundemuseum.at/testimony

PRESSEKONTAKT

Gesine Stern

gesine.stern@volkskundemuseum.at

T + 43 1 406 89 05.51

M + 43 676 566 8523

Presseunterlagen und druckfähiges Fotomaterial finden Sie im Pressecorner unserer Homepage:

www.volkskundemuseum.at/presse

Testimony – Truth or Politics
Formen der Erinnerung an die Jugoslawien-Kriege



| | |
|--|--|
| Pressegespräch | Do, 12. April 2018, 11.00 Uhr |
| Eröffnung | Do, 12. April 2018, 19.00 Uhr |
| Laufzeit | 13. April bis 30. September 2018 |
| Ort | Volkskundemuseum Wien Laudongasse 15–19, 1080 Wien |
| Kuratorin | Noa Treister |
| Projektorganisation | Noa Treister, Alexander Nikolic |
| Co-Kurator | Zoran Erić |
| Produktion | Herbert Justnik |
| Kulturvermittlung | Katrin Prankl |
| Direktion | Matthias Beitzl |
| Social Media | Rosemarie Pilz |
| Presse- und Öffentlichkeitsarbeit | Gesine Stern T +43 1 406 89 05.51, M +43 676 566 8523 gesine.stern@volkskundemuseum.at |

| | |
|------------------------------|--|
| Öffnungszeiten | Di–So, 10.00–17.00 Uhr, Do, 10.00–20.00 Uhr (ab Mai 2018) Mo geschlossen außer an Feiertagen |
| Schließstage | 25. Dezember, 1. Jänner, Ostersonntag, 1. Mai, 1. November |
| Bibliothek | Di–Fr, 9.00–16.00 Uhr, an Feiertagen geschlossen |
| Besucherinformation | www.volkskundemuseum.at , Facebook, Instagram T +43 1 406 89 05.15 |
| Führungen | jeden Sonntag um 15.00 Uhr |
| Führungen auf Anfrage | kulturvermittlung@volkskundemuseum.at T +43 1 406 89 05.26 |
| Gastronomie | bluem im museum, zu Museumsöffnungszeiten |